

3 Der Forschungsstand zu Reality TV, Castingshows und *Germany's Next Topmodel*

In diesem Kapitel wird ein Überblick zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Reality TV (Kapitel 3.1), mit Castingshows als Subgenre des Reality TV (Kapitel 3.2) sowie mit der Sendung *Germany's Next Topmodel* (Kapitel 3.3) und deren Aneignung (Kapitel 3.4) gegeben. Obwohl dabei der Diskurs im deutschen Sprachraum im Zentrum der Betrachtung steht, fließen auch Darstellungen des angloamerikanischen Diskurses ein. Dies erscheint angebracht, erstens da sich der Ursprung des Reality TV in den USA entwickelte und heute noch ein Großteil der Sendungen, die global ausgestrahlt werden, ihren Ursprung in US-amerikanischen Formaten haben. Auch gibt es in den USA die größte Fülle an Reality TV-Sendungen. Entsprechend vielfältig ist der wissenschaftliche angloamerikanische Diskurs und bereichert und erweitert insofern die Auseinandersetzung mit dem Genre. Zweitens kann ein kulturübergreifender Vergleich als Mittel genutzt werden, den Blick zu öffnen und zu schärfen für die gesellschaftlichen Verhältnisse. Denn die Forschungsschwerpunkte geben stets auch Auskunft über die kulturellen Hintergründe, aus denen heraus geforscht wird. Diese sind insofern bedeutsam, da davon ausgegangen wird, dass Lebenswelten und Alltag eine wichtige Rolle spielen für die Aneignung wie auch für die (Re-)Produktion von Medientexten. Zudem lassen sich über eine Kontrastierung Desiderata und Forschungslücken besser ausfindig machen.

Castingshows wie *Germany's Next Topmodel*, dessen Aneignung in dieser Arbeit den Untersuchungsgegenstand darstellt, werden dem Genre des Reality TV zugerechnet. In den ersten 100 Jahren des 21. Jahrhunderts hatten Sendungen des Reality TV, die vor allem im Medium Fernsehen ausgestrahlt wurden/werden, ihre Blütezeit. Mittlerweile hat die Beliebtheit nachgelassen, wie auch die Popularität des Fernsehens im Allgemeinen (vgl. Kapitel 2.3.2). Dennoch hat das Genre einen bleibenden Einfluss hinterlassen und die Fernsehlandschaft nachhaltig verändert. Und auch in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit sowie im akademischen Diskurs wurden (und werden) anhand der Sendungen zahlreiche virulent-kontemporäre Themen verhandelt. Bei einem Vergleich der deutschsprachigen mit der englischsprachigen Literatur fällt eine bemerkenswerte Abweichung ins Auge: In der deutschsprachigen Literatur zum Reality TV bzw. in Unter-

suchungen einzelner Formate ist es gängig, das Genre theoretisch zu beleuchten, indem es in Subgenres unterteilt wird. In den folgenden Darstellungen wird analog vorgegangen und der Forschungsstand des deutschsprachigen Diskurses unterteilt in Kapitel zu Arbeiten zu Reality TV allgemein, zu Castingshows und zu *Germany's Next Topmodel*. Die angloamerikanische Forschung dagegen nimmt diese Art der Unterteilung nicht primär vor. Es fällt auf, dass es hier diverse Überblicks-/Sammelwerke gibt, die den Namen *Reality TV* im Titel tragen¹. Seit Beginn der 2000er Jahre erscheinen in regelmäßigen Abständen neue solcher Grundlagenwerke (u. a. Holmes/Jermyn 2004, Murray/Ouellette 2009, Skeggs/Wood 2012, Kopp 2013, Hill 2015, Deery 2015, Kraszewski 2017). Im Rahmen dieser befassen sich die AutorInnen i. d. R. mit einzelnen Sendungen und Facetten, die sie auf Metaebene gesellschaftstheoretisch verorten. Analog dazu werden in dieser Arbeit die Ausführungen zum Diskurs im angloamerikanischen Sprachraum im Kapitel zum Reality TV dargestellt, also sowohl die Theoretisierungen zur Bestimmung des (Gesamt-)Genres wie auch relevante Forschungen *thematisch* zusammengefasst.

3.1 Reality TV – Perspektiven auf ein populärkulturelles Genre

Das Genre Reality TV ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass es außerordentlich heterogen ist – die Inhalte und Formen sind in ständiger Entwicklung. Das macht eine Bestimmung, die ja immer auch eine Festlegung darstellt, schwierig. Lünenborg et al. (2011) schreiben mit Recht, Reality TV sei vielmehr ein »Metagenre [...], das unterschiedliche Programmformen umfasst« (ebd.: 17). In dieser Arbeit soll mittels eines Abrisses zu der historischen Entwicklung des Reality TV und den verschiedenen Definitionsansätzen und Forschungen eher ein *Überblick* zu den unterschiedlichen Facetten des Genres dargestellt werden und weniger eine *Synthese*, mit der das Genre in ein »Korsett« gezwängt und in eine Form gebracht würde, die seinem Wesen nicht gerecht wird.

Die Ursprünge des Reality TV lassen sich historisch nicht einfach abgrenzen. In der Literatur wird die Entstehung des Genres i. d. R. anhand der Entwicklung verschiedener Strömungen nachgezeichnet. Wegener (1994) macht jedoch zu Recht darauf aufmerksam, dass die Vorbilder für die meisten deutschen Reality TV-Formate – und auch für den Großteil aller internationalen Formate – in US-amerikanischen Sendungen zu finden sind. Erste Formen des Reality TV lassen sich bereits im US-Fernsehen der 1940er Jahre in Sendungen wie *Candid Camera* finden. In Deutschland stellen die TV-Talentwettbewerbe (*Talentschuppen*, 1966–1981) Vorläufer des Genres dar. Ende der 1980er Jahre entstanden in den USA sehr populäre Sendungen wie *The People's Court*, *Cops*, *Rescue 911*, *Ocean Quest*², aus denen sich die heutigen Formate des Reality TV entwickelten. Dies

1 In der deutschsprachigen Literatur überwogen in den Anfangsjahren der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Reality TV Monographien (vgl. u. a. Wegener 1994, Winterhoff-Spurk et al. 1994), die sich mit dem Genre im Ganzen auseinandersetzen. In den Folgejahren entstanden primär Arbeiten, die einzelne Subgenres beforschen.

2 In den USA liefen Formate des Reality TV noch sehr viel erfolgreicher als in Deutschland. 2004 und 2005 starteten zwei Sender, die ausschließlich Reality TV Sendungen zeigten (vgl. Ouellette/Murray 2009: 6): *Reality Central* (seit 2003) wurde allerdings mit dem Start von *Fox Reality Channel* (seit